

Revitalisierungs-Blog Oktober 2017: Grosse Steine, neue Brücken und eine verschwundene Leitung

Im vergangenen Monat hat sich einiges getan im Gebiet der Baustelle. Einige neue Dinge sind heran transportiert worden oder vor Ort neu entstanden, aber es gibt auch etwas, das jahrelang die Landschaft prägte und jetzt verschwunden ist. Doch gehen wir der Reihe nach.

Grosse, schwere, massive Steine sind heran transportiert worden. Entlang des untersten Dammschnitts liegen sie bereit und warten darauf, auf der Wasserseite des Damms eingebaut zu werden. Ihre Aufgabe ist es, den Dammkern vor der Erosion zukünftiger Hochwasser zu schützen. Für die Arbeit mit diesen grossen Steinen braucht es einen Baggerführer mit viel Feingefühl. Die schweren Steine richtig zu positionieren, dass sie ihre Funktion als Erosionsschutz wahrnehmen und gleichzeitig dem Damm die richtige Form geben können, und dies mit einer groben Schaufel eines 35 Tonnen Baggers auszuführen, das schafft nur eine erfahrene und talentierte Hand.



Die Steine kommen aus dem Valposchiavo und werden ihre nächste Zukunft als Erosionsschutz im Inndamm bei Bever verbringen.

Ebenfalls neu in der Landschaft sind nicht die grossen, sondern die kleinen Steine, die einen feinen Belag für alle Grössen und Breiten von Fahrrad-Rädern darstellen. Noch reicht der neue Radweg nicht ganz bis zum Hof Isellas, doch die gesamte Strecke ist bereits trocken. Dies ist nicht ganz selbstverständlich, führt der Weg doch entlang eines kleinen Baches, der zahlreiche Wasserläufe aus der moorigen Fohlenweide aufnimmt. Diese Wasserläufe müssen alle den Radweg irgendwie unterqueren. Dazu haben die Arbeiter speziell durchlässige Stellen eingebaut. Unscheinbare Steinhaufen neben dem Weg verraten sie. Diese Steinhaufen setzen sich unterhalb des Weges fort bis auf die andere Seite. Zwischen den Steinen kann das Wasser problemlos von einer Seite auf die andere fliessen.

Doch es gibt auch einen grösseren Wasserlauf, eigentlich schon ein kleiner Bach. Er musste im wahrsten Sinne des Wortes überbrückt werden. Aus Beverser Lärchenholz, von der Forstgruppe aufbereitet, wartet die neue Brücke nun auf den nächsten Sommer und damit auf regen Radverkehr.



Bereits ist der grösste Teil des neuen Radweges mit einem feinkörnigen Belag fertiggestellt (links). Die zahlreichen kleinen Wasserläufe finden in diesen Steinhaufen eine Unterführung und gelangen so in den Bach auf der anderen Seite des Radweges (rechts).



Eine neue Holzbrücke ziert den Radweg und überbrückt einen Wasserlauf, der die Fohlenweide entwässert.

Eine zweite Brücke ist noch im Bau. Beim Hof Isellas führt sie auf den neuen Radweg. Bereits sind die Stahlträger montiert, es fehlen nur noch die Holzarbeiten für den Boden und die Geländer. Die vier Stahlträger ermöglichen es auch Fahrzeugen bis 32 Tonnen, die Brücke zu passieren.



Noch sieht man nur Stahlträger, doch nächsten Sommer steht auch hier eine neue Holzbrücke bereit.

Und dann war da doch noch was, mitten in der Landschaft... Und ist jetzt nicht mehr da. Richtig, die Stromleitung mit ihren zahlreichen Masten ist verschwunden. Die Leitung liegt jetzt im Kabelblock der ARO-Leitung (**A**bwasser-**R**einigungsverband-**O**berengadin), die bereits vor rund 10 Jahren gebaut wurde.



Im Verlaufe des Oktobers sind die Masten der Stromleitung verschwunden. Nur noch die Stummel (rote Pfeile) zeugen von der ehemaligen Mastenreihe. Auch diese werden bald verschwinden, um der neuen Flusslandschaft Platz zu machen (Aufnahme links: 25. August, rechts: 22. Oktober 2017).

Noch bevor der neue Damm überhaupt richtig Form annimmt, hat sich etwas stromaufwärts ein anderer Damm-Baumeister bemerkbar gemacht. Als frischer Einwanderer muss er zuerst beweisen, dass er mit unseren Klimaverhältnissen umgehen kann. Doch wenn er sich wohl fühlt, wird auch er mit dem Dammbau anfangen und unsere Flusslandschaft, ob bereits revitalisiert oder nicht, mit gestalten. Und zwar nicht nach unseren Plänen, sondern nach seinen Vorstellungen.

Doch der Biber ist nicht nur für den Dammbau, sondern auch für den Tunnelbau bekannt. Er gräbt sich gerne seine Höhlen in Böschungen und in – man ahnt es bereits – frisch erstellte Hochwasserschutzdämme. Zum Glück sind diese noch nicht fertig und die Firma Pirovino wird noch ein Gitter als Biberschutz in den Damm einbauen können.



*Der Biber besorgt sich das Material für den Dammbau am Gravatschasee.
Text und Bilder: C. & A. Levy*